

Kirche am Deich

9. August 2012

"Lots Frau - da steht sie noch"

Meditation von Oberkirchenrat i. R. Helmut Oeß (Dangast):

Ein wenig wollen auch wir darüber nachdenken heute abend - zu deutsch „meditieren“.

Das erste mal hörte ich im Religionsunterricht der 2. oder 3. Klasse von ihr. Ich habe noch meine alte „Biblische Geschichte“ von damals mitgebracht mit den Bildern von Schnorr von Carolsfeld, gedruckt 1922 - 1 Jahr nach meiner Geburt. An diese Religionsstunde kann ich mich sogar noch erinnern. An das Schmunzeln des Religionslehrers, als er über die neugierige Frau Lot sprach - und dass die Frauen halt immer schon besonders neugierig waren. Das hat uns natürlich Spaß gemacht.

Da kam also unter dem Strich dick und deutlich heraus, dass Frau Lot sehr neugierig war und ungehorsam dazu - und dass sie deshalb postwendend bestraft wurde. Sie wurde zur Salzsäule!

Sie hatte den verbotenen Blick nach hinten getan und wurde so bestraft und „ums Rumgucken berühmt“. Oder eher „berüchtigt“.

So ähnlich hat sich dieses Frauenschicksal auch im „Volks-Ohr“ erhalten und der Volks-Mund hat es so weitergesagt. Bis heute.

„Typisch Frau!“ Soll gerettet werden und ihre Neugier verdirbt alles!“

(Waren ja auch meistens Männer, die geschrieben und gepredigt haben!).

Ähnlich geht's ja mit der Eva, deren Neugier von der Schlange geschürt wird: „Sollte Gott gesagt haben.....?“

Nun, so ein bisschen probieren kann ja nichts schaden. Und ihre Wissensbegierde wurde zur Biss, und aus dem bisschen wurde ein Biss - und dann noch einer - und dem „Doppelbiss“ folgte der Hinausschmiss aus dem Paradies. Die neugierige „Kostprobe“ hat beide das Paradies gekostet. Erst „Weibliche Neugier und Ungehorsam“ (und der Mann fällt drauf rein)--- und dann die harte Strafe dafür!

Diese Verkündigung biblischer Botschaft findet sich auch in manchen Sagen und Märchen - etwa in den Heinzelmännchen von Köln:

„Neugierig war des Schneiders Weib
und macht sich diesen Zeitvertreib...“

Die ganze schöne und „kostenlose Diakonie der Zwerge“ hat sie - die Frau - mit ihrer Neugier verdorben.

(Auch das haben meistens nur Männer erzählt! Und aufgeschrieben)

Aber nun ganz ernsthaft zur Bibel zurück. Und diese Geschichte müsste uns jedes überlegene Lächeln nehmen:

Als Herr Lot durch Gottesboten (Engel) erfährt, dass über seiner Stadt Sodom Gottes Gericht fürchterlich hereinbrechen wird,

aber er und seine Familie davor gerettet werden sollen, sagt er das seinen Schwiegersöhnen weiter um sie zum rettenden Aufbruch aufzufordern. Die lachen ihn aber aus - sehen in ihm nur einen „Spaßmacher“. So stehts in der Bibel.

Also zählen nur seine Frau und seine Töchter zu der Überlebensgruppe, die sich retten lassen will.

„Nicht zurücksehen und nicht anhalten“ wird dem kleinen Trupp mit großem Ernst und göttlicher Autorität gesagt.

Aber kurz darauf wird Lot seine Frau „ums Rumsehen“ verlieren!

Also doch nur eine Moralgeschichte mit „Neugier und Ungehorsam“ einer Frau?

Ich finde es interessant, dass die Bibel in diese Verdammung nicht einstimmt. Sie ist gegenüber diesem Verhalten und Versagen sehr verhalten - versagt uns das überlegene Fingerdeuten.

Keine Frage: Es war eine dringende Warnung an Frau Lot! Sie sollte nicht in das katastrophale Geschehen zurück schauen, sondern nach vorn - in Richtung „ Rettendes Ziel“.

Diese Warnung und ihre Folgen wird an alle weitergegeben, die notorische Zurückblicker sind - und die doch n a c h v o r n sehen sollten, auf das rettende Ziel.

Um gerettet zu werden, muss man loslassen können. Den Rettungsschwimmer gefährdet nichts so sehr, als der verkrampfte Zugriff des Ertrinkenden.

Loslassen können - um ans rettende Ufer gebracht zu werden.

Das kann Frau Lot offenbar nicht. (Und ich denke: wir alle haben da etwas von ihr).

Ich möchte eine Deutung wagen, die sie vor allzu schnellem Schuldigsprechen befreit.

Ich möchte dieser Frau in Gedanken eine Skulptur errichten, von der man auch sagt: „Da steht sie noch!“

Liebe Gemeinde! Wenn alle Tränen, die Frauen und Mütter und Töchter geweint haben - und noch weinen - beim Zurückblicken auf Vertreibung, Flucht, Katastrophe, Zerstörung, Missbrauch, Hunger, Vergewaltigung, Hass und Blutvergießen, Gatten- und Kinderverlust - wenn alle diese Tränen entsetzter und leergewinter Frauen sich zu einer Salzskulptur verhärten würden - - - ich denke: Das Tradecenter in New York wäre eine H ü t t e gegenüber diesem Salzmonument des Leides und der Schmerzen, der Traurigkeiten und Verzweiflungen von Frauen.

Spricht es nicht auch für die M e n s c h l i c h k e i t dieser Frau Lot, dass sie den Blick auf Sodom zurückwenden m u s s . Hatte nicht auch Abraham

geradezu aufdringlich mit Gott um die Rettung dieser verrotteten Stadt gerungen und für sie gebetet?

Dieses Zurücksehen der Frau Lot kann doch nicht einfach mit "Neugier" abgetan werden!

Aber der Blick in „die Hölle“, in den totalen Untergang, ist nun einmal nicht zu ertragen. Und es gibt viele „Höllen“ die nicht nur „Sodom und Gomorrha“ heißen. Es gibt viele Orte, auf die Gottes Gericht niedergeht, ohne dass wir „deuten“ können oder gar „auf sie deuten“dürften.

Und es gibt auch heute noch Menschen unter uns (vielleicht sogar hier in der Andacht) die die Hölle erlebt haben und gerettet wurden - aber sich nicht mehr lösen können von dem Erlebten und Erlittenen.

Und diese Rückblicke gehen in die Tag- und Nachtträume, lassen nicht zur Ruhe kommen, schrecken immer wieder auf.

Deshalb gibt es doch heute den eindringlichen Ruf nach Therapeuten und Seelsorgern für Menschen, die beim Rückblick erstarren.

Hinter Frau Lot bricht eine Welt zusammen, die sie nicht mehr loslassen kann, obwohl ihr das Loslassen „verordnet“ - geboten, ja befohlen wurde. sie auf diesen Untergang zurückblickt: "Das darf doch nicht wahr sein!!! "

Ja, „da steht sie noch“. Aber w e r v e r steht sie?

Liebe Freunde, wie schnell muss da der moralisierende Vorwurf der „Neugierde“ in sich zusammenfallen. Aber: Wo Gottes Gericht stattfindet, gibt es nicht mehr die genüssliche oder erschrockene Zuschauer- und Schiedsrichterhaltung.

Da sind w i r s e l b s t mitten im „Ort der Handlung“, auf dem „Spiel- oder Kampffeld“, sind w i r Mitwirkende und Betroffene, von denen der **Blick nach vorn** gefordert ist, weil der „Rückblick“ lähmt und erstarren lässt. Weil der Rückblick kaputtmacht!

Noch ist uns in London die Olympiade vor Augen: Die Läufer am Start. Ein immer wieder packendes Bild. Wer in den Startlöchern steht, alle Muskeln zum Start anspannt um das Ziel als Sieger zu erreichen, darf sich nicht mehr ins Zurückblicken verlieren, sonst verliert er.

Wer beim Start zurückstarrt erstarrt!

Erstarrung ist nicht S t r a f e - sondern F o l g e !

Das hat auch Paulus, der große Prediger der Christusbotschaft gewusst und das Bild aus den korinthischen Sportkämpfen entnommen (Phil.3). Er schrieb der Gemeinde in Philippi: „Nicht dass ichs schon ergriffen hätte (schon perfekt wäre!)“ -aber ich bin von Jesus Christus ergriffen. "Ich vergesse, was dahinten ist, ich strecke mich nach vorn, nach dem, was v o r mir ist und laufe - das Ziel im Auge - um den großen Preis, zu dem mich Jesus Christus aufgerufen hat"

Der „Blick nach vorn“- das ist das Mittel gegen Erstarrung.
Es ist der Blick der Glaubensgewissheit- der Blick ins Über-L e b e n .

Diesen Blick nach vorn fasst Paulus so:

„ Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Hohes noch Tiefes noch irgend eine andere Kreatur mich trennen kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist ,unserem Herrn!“
(Röm. 8,38)

An einer anderen Stelle des Neuen Testamentes greift Jesus ein Bild aus der Landwirtschaft auf: „Wer seine Hand an den Pflug legt und z u r ü c k s i e h t , ist nicht geschickt zum Reich Gottes!“

Aber um d i e Menschen, die da versagen, die ängstlich zurückblicken und dann krumme Furchen pflügen - vielleicht auch, weil ihnen die Kraft ausgeht-müssen wir uns kümmern.

Liebe Gäste der „Kirche am Deich“!

Das waren einige Gedanken zu dieser Frau von Lot, deren Namen die Bibel nicht ein einziges mal nennt - die aber "noch dasteht" und uns über sie nachdenken ließ und lässt.

Diese Andacht war zwar auch ein R ü c k b l i c k ! Aber: Auch der
„Rückblick dient dem Vorausblick, wenn er zum Durchblick führt!“
Amen